

Parlamentswahlen in Venezuela am 6.12.2015:**FAIRE WAHLEN? KEINESWEGS!**

Wilhelm Mindler
Montag 30.11. 2015
wmindler@gmail.com

Aufgrund des kometenhaften Anstieg von Hugo Chávez in der Wählergunst im Jahre 1998 verfielen die beiden traditionellen Grossparteien AD und Copey in Panik: wenige Tage vor den Wahlen wechselten sie ihre Kandidaten und einigten sich auf Henrique Salas Römer als gemeinsamen Kandidaten. Diese verzweifelte Massnahme wurde von den Wählern als solche gewertet und erwies sich als ein Bumerang: Chávez gewann mit 56,20% gegenüber Salas mit 39,97%.

Damals war ein ähnlicher politischer Umschwung in Österreich völlig unvorstellbar. Inzwischen stecken auch in Österreich beide Grossparteien in einer tiefen Krise. Wie sich die Zeiten ändern . . .

Während der ersten Jahre war der politische und wirtschaftliche Erfolg von Chávez unbestreitbar, auch wenn er immer umstritten war. Nicht zuletzt durch einen gescheiterten Putsch und einen von den Unternehmern promovierten Generalstreik verhärtete Chávez seine Haltung und ab 2007 schwenkte er um und verkündete für Venezuela den „Sozialismus des XXI Jahrhunderts“, ganz im kubanischen Stil. Die Macht des Staates wurde zusehends ausgeweitet, Unternehmen wurden unter Druck gesetzt und zu hunderten verstaatlicht. Die Popularität von Chávez schwankte, aber politisch war er ein Stehaufmänderl und mit populistischen und anderen nicht immer fairen Methoden gewann er eine Wahl nach der anderen.

Einen Monat nach seinem Tod im März 2013 übernahm der von ihm kurz vor seinem Tod ernannte Vizepräsident Nicolás Maduro die Amtsgeschäfte und wurde am 14.4.2013 als neuer Präsident gewählt. Sein Aufstieg war gespickt von Verfassungsverletzungen, aber ein politisch kontrollierter Oberster Gerichtshof machte es möglich. Der Chávez-Kult wurde nach dessen Tod auf die Spitze getrieben, und das machte die Wahl von Maduro möglich, der recht ungeschickt war und das geerbte Kapital schnell vergeudete. Nur eine Woche später hätte er die Wahl verloren.

Der Wahlkampf war unfair. Der Oppositionskandidat Capriles hatte nur sehr beschränkten Zugang zu den Medien, während Maduro als „Präsident“ mit seiner Propaganda täglich lange im Fernsehen erschien wobei auch die privaten Sender ohne Bezahlung zuschalten müssen. Wie Wahlbeobachter der EU feststellten war das illegal, denn Maduro war ja ein Vizepräsident welcher die Amtsgeschäfte des Präsidenten vorübergehend führte, aber wenn man den obersten Gerichtshof kontrolliert werden solche Details unwichtig.

Das Ergebnis war knapp, noch am Wahltag versprach Maduro lautstark eine „Auditoría“ eine Überprüfung der Ergebnisse. Unser transparentes Wahlsystem macht es möglich. Aber am nächsten Tag konnte er sich an sein vor den Fernsehkameras gegebenes Versprechen nicht mehr erinnern. Es gab Proteste, auch mehrere Tote. Mehrheitlich waren sie Opfer der chavistischen Seite. Das Protokoll bei Protesten ist immer das selbe: zuerst kommt eine Horde von halbstarke Motorradsfahrer welche die Protestierenden einschüchtern Dann tauchen offizielle Ordnungskräfte in Zivil auf (SEBIN etc.), die schiessen gelegentlich in die Menge und da gibts auch Tote. Auch wenn die Mörder in Videos identifiziert werden nützt das nichts, denn Maduro weiss es immer besser, und er kontrolliert Staatsanwaltschaft, Gerichte und alle staatlichen Instanzen. Die Mörder sind immer von der Opposition, dagegen können auch Zeugen nicht helfen. Wochenlang beflagelte Maduro nach der Wahl den Oppositionskandidaten Capriles als faschistischen, rechtsradikalen Mörder usw.

Ein transparentes Wahlsystem bedeutet nicht dass es keine Manipulation geben kann, sondern dass keine verborgene Manipulation möglich ist. Aber wer die Wahlbehörde kontrolliert braucht seine Manipulationen nicht zu verbergen: in einigen Wahllokalen tauchten Personen mit dutzenden Personalausweisen auf; in Wahlheften fehlten die Fingerabdrücke und die Unterschriften der Wähler. In einem Wahllokal wurden im Auftrag des Bürgermeisters die Wähler von einem Funktionär im roten Leiberl zur Urne begleitet. Andeswo wurden Wahlzeugen der Opposition von der Polizei abgeführt. Horden von Motorradfahrern versuchten vor Wahllokalen Wähler der Mittelklasse abzuschrecken, das Wachtpersonal schaute tatlos zu (ich war selbst davon betroffen, und vor diesen Wilden bekommt man einfach Angst).

UNASUR (Unión der 12 südamerikanischen Länder), damals pro-chavismus, berief eine Sitzung ein. Und Maduro willigte überraschend auf eine *Auditoría* ein. Aber wie immer konnte man sich auch dieses mal auf das Wort von Maduro nicht verlassen: seine Leute machten ihm seine Auditoría, keine Stimmen durften nachgezählt werden, kein Wahlheft durfte überprüft werden. Eine Farce. Somit weiss heute niemand wer die Wahlen wirklich gewonnen hat.

Vor den Kommunalwahlen am 8-12-2013 (Gemeinden, Gobernaciones) sah es düster für den Chavismus aus. Aber Tage vor der Wahl wurden suventionierete Lebensmittel verteilt, den Händlern der Krieg erklärt und willkürlich Preise auf 30% bis 50% des vorgesehenen Wertes gesenkt. Die Leute standen nächtelang Schlange, alle Vorräte für die Weihnachtszeit wurden in wenigen Tagen verkauft. Keine Sorge hiess es, alle kommen dran, es wird für Nachschub gesorgt. Leere Versprechen, denn zu Weihnachtgen blieben die Geschäfte leer. Und spätere Importe kosteten ein Vielfaches des vorherigen Preises (das fünffache, zehnfache und mehr!). Jedermann konnte in den staatlichen Banken ein Dollarkonto eröffnen, ganz ohne Einlage! Und dieses fantastische Verprechen wurde auch gehalten. Somit wurde das Nullkonto eingeführt: ein Konto ohne jegliche Einlage, da ja praktisch niemand das Recht hat, US\$ legal zu kaufen.

Und die Leute fielen darauf herein, der Chavismus erlangte auf Staatsebene etwas mehr Stimmen als die Opposition, und da er vor allem in kleineren Gemeinden siegte, kontrolliert er so derzeit „viel mehr Gemeinden“.

PARLAMENTSWAHLEN AM 6-12-2015

Bereits zur Zeit des Todes von Chávez befand sich die venezolanische Ökonomie in einer Sackgasse. Während Kuba vorsichtig versucht seine Wirtschaftspolitik zu reformieren, wurde in Venezuela mit kubanischer Beratung die Ideologie der wirtschaftlichen Realität vorangestellt. Wenn sich Chávez eine Idee in den Kopf setzte, so wurde diese gegen jeden Widerstand durchgesetzt, was natürlich des öfteren seine Folgen hatte. Und in der Ökonomie können die Folgen tragisch sein.

Maduro kündigte immer wieder gross eine Erklärung über Korrekturen in der Wirtschaftspolitik an, und dann schreckte er zurück und sagte bei seinem grossen Auftritt vor den Medien – gar nichts. Zu Jahresanfang erklärte er ganz offen mehr oder weniger so: „Experten raten mir zu einer Korrektur der Wirtschaftspolitik, aber mit so einer Opposition kann ich das nicht riskieren“. Ja, einen Schuldigen fand er immer.

Die Situation ist völlig absurd, völlig verfahren. Private Unternehmen werden befeindet, staatliche funktionieren einfach nicht. Der offizielle Wechselkurs ist 6,30 Bs/US\$, der parallele bereits 890 Bs/US\$, das ist unvorstellbar. Niemand kennt sich aus, die Preise sind willkürlich. Nachdem die Inflation letztes Jahr offiziell bei 70% lag verbot Maduro heuer der Zentralbank die gesetzlich verpflichtete monatliche Veröffentlichung der Inflation. Das Budget 2016 wurde vom Parlament ohne Kenntnis der Inflation und des Nationalproduktes beschlossen! Die Veröffentlichung des parallelen Dollarkurses ist verboten, die Regierung prozessiert in den USA (ohne Chance) gegen DollarToday, eine Webseite welche ihn täglich veröffentlicht.

Die Devisenzuweisung für Importe wurde heuer gekürzt, es gibt somit viel weniger Nahrungsmittel und Produkte jeglicher Art als früher. Gleichzeitig werden Löhne erhöht, nicht gedecktes unorganisches Geld gedruckt usw. Die Leute haben somit Geld mit dem sie nichts kaufen können, und das heizt die Inflation weiter an.

Die Nachfrage ist viel grösser als das Angebot. Die traditionelle Reaktion: Inflation. In Venezuela wurde eine weitere Alternative erfunden: Schlangenstehen. Man steht Schlange für ein oder zwei Produkte. Ständig werden weitere Beschränkungen erfunden: regulierte Produkte darfst du nur in sehr begrenzten Mengen an einem Tag der Woche kaufen, je nach der Nummer des Personalausweises. In grösseren Geschäften wird zusätzlich der Fingerabdruck kontrolliert. Und in einigen Zonen im Westen wird kein Bargeld akzeptiert, nur die Scheckkarte. Die Regierung liebt es, sich mit nutzlosen Schikanen unbeliebt zu machen. Die Liste ist endlos.

Der Verkauf von geregelten Produkten auf dem Schwarzmarkt ist ein neuer Beruf, das sind die sogenannten „Bachaqueros“. *Bachaquos* sind grosse und sehr gefräßige Ameisen. Billige Produkte aus Venezuela werden sowohl auf dem Rücken als auch in LKW-Zügen nach Kolumbien geschmuggelt. Die Bevölkerung in den Grenzzonen wird mit immer strengeren Kontrollmassnahmen schikaniert, der Mangel an Nahrungsmitteln steigt, aber der einträgliche Schmuggel wird davon kaum betroffen.

In der Grenzzone wohnen hunderttausende illegale Kolumbianer, welche in vergangenen Jahren nach Venezuela kamen da es ihnen hier besser ging.

Als populistische Massnahme wurden vor einigen Wochen eines Nachts ohne Vorankündigung illegale Kolumbianer aus ihren Betten gerissen und nach Kolumbien verfrachtet. Die hier geborenen Kinder sind Venezolaner, und als „hijos de la patria“ (Kinder des Vaterlandes) wurden sie von den Eltern getrennt und mussten hier bleiben. Ein brutaler und unvorstellbarer Unsinn. Der kolumbianische Präsident reagierte sehr gemässigt, wurde aber dennoch von Maduro beflagelt, der ihm gleich die Schuld an der Krise zuschob. Einige Leute reagierten tatsächlich xenophobisch, aber die Massnahme ging völlig daneben und konnte die Popularität der Regierung nicht verbessern.

Schon vorher schaffte Maduro einen Konflikt mit Guyana: die Zonen für die Küstenwache wurden neu definiert und sowohl mit Kolumbien als auch mit Guyana ein Grenzkonflikt provoziert. Guyana protestierte, Maduro antwortete mit patriotischem Fanatismus.

Als eine der Massnahmen um sich die Unterstützung der kleinen karibischen Länder zu sichern hat Chávez der Regierung von Guyana angeblich versprochen nicht weiter auf einen 150 Jahre alten Grenzanspruch zu pochen. Maduro agierte denkbar ungeschickt, die Reaktion der Wähler auf sein Manöver blieb aus, und gleichzeitig hat er sich jetzt ein internationales Problem und den Unwillen der karibischen Länder eingebrockt.

Die mächtigsten Politiker im Land sind Nicolás Maduro als Präsident und der Parlamentspräsident Diosdado Cabello. Sie sind ohne Zweifel erbitterte Rivalen, aber gleichzeitig braucht einer den anderen. Denn das System steht auf schwachen Beinen und kann nach Aussen keine Schwäche zeigen. Ihr Spiel ist somit die grosse Eingikeit. Als dritter Pol ist Cilia Flores zu erwähnen, die Frau von Maduro und die „erste Kämpferin“ (*la primera combatiente*) wie sie sich selbst nennt. Als frühere Parlamentspräsidentin brachte sie 47 nahe und ferne Familienmitglieder in Posten im Parlament unter (Medienbericht aus dem Jahre 2008). Sie zieht viele Fäden hinter den Kulissen.

Ich sehe die Situation so merkwürdig widersprüchlich, sie sind alle miteinander schwach und haben gleichzeitig einen so grossen negativen Einfluss. Sie sind die oberste Autorität und scheren sich weder um Gesetze noch um Menschenrechte, gelegentliche Willkür schüchtert die

Leute ein, alle Instanzen sind ihnen kniefällig untertan. Wer brav ist wird begünstigt, wer nicht den Erwartungen entspricht verliert Begünstigungen und wird je nach Fall bestraft.

Und wer noch dazu Ausschreitungen gegen Mitglieder der Opposition begeht kann sich grösster Nachsicht sicher sein. Auch wenn es sich um Mord handelt (im Auftrag oder als Eigeninitiative).

Gleichzeitig hat die Regierung jeden Kontakt zur Realität verloren, sie regieren mit zwei linken Händen.

Cumaná ist die erste Stadt, die von den Spaniern auf amerikanischem Festland gegründet wurde und feierte letzten Freitag ihr 500 jähriges Jubiläum. Mit grossem Aufwand wurde eine neue und wichtige Brücke über den Fluss Manzanares gebaut, die Avenida Cancamure mit Mittelinsel ausgebaut, die Strasse vor der Industriezone San Luis saniert usw. Die letzten Wochen waren ein Chaos, nicht angekündigte Umleitungen, Verkehrsstauungen, Belästigungen. Und gleichzeitig: keiner der versprochenen Bauten wurde rechtzeitig fertig, die Bauarbeiten werden noch länger dauern – oder vorübergehend eingestellt wegen Budgetmangel. Maduro hat inzwischen Angst vor dem Volk: der Festakt fand vor eingeladenem Publikum statt, das Publikum wurde ferngehalten.

In Caracas wurde von einer neuen Ubahnlinie nach Jahren Verzögerung EINE Station eröffnet, improvisiert, mit viel Chaos und Verwirrung. Auch diese „populäre Massnahme“ ging daneben.

Seit Wochen ist bekannt dass die Regierung für die Tage vor der Wahl Lebensmittel hortete. Für den letzten Samstag war in allen grösseren Städten ein „Megamercal“ angekündigt, ein Lebensmittelmarkt. In mehreren Städten standen die Leute stundenlang Schlange – und dann blieben die Lebensmittel aus. Als Protest wurden Autoreifen verbrannt. Nicht einmal so etwas können sie organisieren?

Seit Samstag nachmittags waren mein Auto und das meiner Tochter angestellt in einer vier Häuserblöcke langen Schlange. Wir hofften bei der verstaatlichten Firma DUNCAN (es gibt keine andere mehr) eine Batterie zu kaufen. Aber nein, heute Montag um etwa 10h vormittags notierte ein Militär die Nummer der Autos. Somit ist das Recht auf eine Batterie gesichert, aber Funktionär ist Funktionär, Macht ist Macht, Regeln werden zumindest hier befolgt und die willkürliche Schikane geht weiter. Nächste Woche am Mittwoch nach den Wahlen werden wir dann in eine Liste eingeschrieben. Dazu müssen wir uns wieder stundenlang anstellen. Und mit dieser Liste bekommen wir dann die Batterie. Wann, das weiss niemand. So sorgt unsere revolutionäre Regierung für uns. Autoreifen kauft man mit einer ähnlichen Prozedur.

In den Meinungsumfragen sind die Chavisten stark angeschlagen. Es fehlen die Ideen, der Kontakt zur Bevölkerung. Aber in einem sind sie kreativ: wenn es darum geht, Wahlen zu gewinnen. Sie geben sich überzeugt dass sie auch dieses mal gewinnen werden.

WORUM ES BEI DEN WAHLEN GEHT

Das Parlament hat 167 Abgeordnete. Noch vor einigen Jahren hatten wir ein System das fast perfekt schien: jede Partei postulierte eine namentliche Liste von Kandidaten und eine Parteiliste. Die Hälfte der Abgeordneten wurden namentlich gewählt und gleichzeitig konnte der Wähler eine Parteienliste anstreichen. Mit den Stimmen der Parteienlisten wurde ausgerechnet wie viele Parlamentarier einer jeden Partei zustehen. Von dieser werden die bereits namentlich gewählten Kandidaten der Partei abgezogen und der Rest aus der Parteiliste ergänzt. (*Einige mögliche Komplikationen sind in den Regeln berücksichtigt*). Somit wird weitgehend eine persönliche Wahl der Kandidaten ermöglicht, aber gleichzeitig die Proportionalität gewahrt.

Mit ihrer Mehrheit im Parlament haben die Chavisten das System zu ihren Gunsten abgeändert: Zwei Drittel werden mit dem Mehrheitssystem namentlich gewählt, der Rest auf davon unabhängigen Parteilisten. Der brutale Vorteil: in chavistischen Gebieten sind die namentlichen Mandate viel „billiger“. Im chavistischen Bundesland Amazonas wählen 25 000 einen Kandidaten, in Miranda hingegen 250 000. Das bedeutet: **um eine Mehrheit der Abgeordneten zu erreichen braucht die Opposition viel mehr als die Hälfte der Wählerstimmen.**

Bevor da jemand protestiert sollte er sich das Wahlsystem in den USA mit seinen bizarren Wahlbezirken näher ansehen. Das Landesparlament bestimmt die Wahlbezirke. Afro-Amerikaner dürfen nicht benachteiligt werden, wohl aber Wähler der jeweiligen Opposition, so will es der Oberste Gerichtshof. Als ein demokratischer Abgeordneter zur letzten Angelobung von Obama in Washington war, wurden mit der vorübergehenden Mehrheit schnell und unerwartet in einem State mit gleich vielen Abgeordneten der beiden Grossparteien die Wahlbezirke neu zu Gunsten der Republikaner definiert (ich glaube es war in Virginia). Wer wird somit die Stimme gegen die Chavisten erheben?

AUS DER CHAVISTISCHEN TRICKKISTE

TRICK 1: NEUES WAHLGESETZ begünstigt den Chavismus, ein frgwürdiger Volltreffer (siehe oben)

TRICK 2: PARLATINO

Am 6. Dezember sollten gleichzeitig die Abgeordneten fürs nationale Parlament und fürs **PARLATINO** gewählt werden. Das **PARLATINO** ist das lateinamerikanische Parlament, vorerst ohne grössere Bedeutung. Die Oppositionsparteien einigten nach harten Verhandlungen fürs nationale Parlament auf eine Einheitsliste unter dem Namen **MUD** (mesa de la unidad democrática). Fürs Parlatino wollten sie getrennt kandidieren, was ihnen erlauben würde die Unterstützung für jede einzelne Partei zu messen.

Um diesen Pakt zu sabotieren eliminierte die Wahlbehörde die Wahl fürs Parlatino, die Kandidaten werden jetzt vom neuen Parlament bestimmt. Das ist gesetzeswidrig, aber für unsere Gerichte steht letzterdings das Interesse der Regierung über dem Gesetz.

Das bedeutete einne harte Krise für die Opposition, die Einheit überlebte aber dennoch.

TRICK 3: GENDERQUOTE

Unter Überwachung und mit der Logistik der Wahlbehörde organisierte die MUD **Vorwahlen**. Nachdem das Ergebnis bekannt war erliess die Wahlbehörde eine neue Bestimmung, nach welcher mindestens 40% der kandidaten Frauen sein müssen. Diese Entscheidung war illegal, sie fällt nicht in die kompetenzen der Wahlbehörde und ausserdem war die Frist für die Veröffentlichung von neuen Regelungen bereits abgelaufen. Ein neuer Versuch, die Einheit der MUD zu sprengen. Sie konnten die Vorwahlen vergessen und mussten die Beteiligung der Parteien bei den Kandidaturen neu aushandeln. Auch diese Provokation überstand die MUD.

Ein Artikel der Nachrichtenagentur APA veröffentlicht im Standard vom 13.7.2015 weist löblich auf diese demokratische Neuerung in Venezuela hin. Da stand die APA völlig daneben und fiel auf die heuchlerische Propaganda unserer Regierung herein!

TRICK 4: KRISE MIT GUYANA – oben erwähnt, ging daneben

TRICK 5: KRISE MIT KOLUMBIEN - oben erwähnt; weltweit kritisiert, ging daneben

TRICK 6: AUSNAHMEZUSTAND

Im Rahmen der Krise mit Kolumbien wurde im August in 24 Gemeinden in der Grenzzone der Ausnahmezustand verhängt. Nach offiziellen Erklärungen geht es um die Bekämpfung des Schmuggels, aber der Schmuggel geht unverändert weiter. Ein jeder kann sich in Internet über die Tarife für die Bestechung der Militärs informieren.

Die Grenze zu Kolumbien ist gesperrt, ein weiteres Eigentor, da von dort viele Lebensmittelimporte kommen. Na ja, gesperrt für Herrn Jedermann. Aber die Militärs lassen mit sich reden. Das kostet 5000 Bs. für ein Personenauto, für einen Tankwagen mit geschmuggeltem Benzin gibts einen Monatstarif von 300 000 Bs.

Worum es wirklich geht: **Menschenansammlungen sind verboten und somit auch die Wahlpropaganda und Meetings. Betroffen sind nur Oppositionskandidaten**, diese riskieren dass ihre Kandidatur gestrichen wird. Chavistische Kandidaten brauchen sich nicht fürchten, ihnen hilft auch der Gobernador bei der Propaganda.

TRICK 7: DIE WÄHLER VON DER WAHL ABSCHRECKEN

Wahllokale sind traditionell in Schulen. Aber dieses Mal gibt es auch Wahllokale in sozialen Wohnbauten. Wähler der Mittelklassen können sich auf eine feindliche Haltung vorbereiten und sollen abgeschreckt werden.

Wahllokale bekommen dieses Mal auch eigene Namen um gleich klarzustellen wer der Herr im Hause ist. Viele Wähler werden es als demütigend empfinden, in so einem Lokal zu wählen: "Centro de Votación Pura Sangre de Chávez", "Centro de Votación Esfuerzo de Hugo Chávez", "Centro de Votación Comandante Chávez", "Centro de Votación Nicolás Maduro", "Centro de Votación Por aquí pasó Chávez", "Centro de Votación los Socialistas del Siglo XXI" "Centro de Votación Comandante Eterno Hugo Chávez" usw.

TRICK 8: KEINE UNABHÄNGIGEN ZEUGEN ZULASSEN

Es werden nur befreundete Zeugen eingeladen. UNASUR weigerte sich lange, teilzunehmen und sagte schliesslich zu. Aber Brasilien macht nicht mit, da ihnen nicht die Bewegungsfreiheit garantiert wird. Der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS, OEA) und der EU wird eine feindliche Haltung vorgeworfen, sie sind nicht erwünscht.

TRICK 9: DIE WÄHLER IRREFÜHREN

Das dramatischste Beispiel gibt es im Bundesstaat Aragua, wo auf dem Wahlblatt zwei Parteien mit fast der selben Karte aufscheinen. **MUD – Unidad** ist die wahre Opposition, **MIN-Unidad** ist eine chavistische Schein-Partei, die sich als Opposition ausgibt. Die Karte der MUD mit der Hand ist im Original links unten, MIN daneben rechts. Auf diversen Plätzen wird den Leuten erklärt wie die Wahl funktioniert, das ist ok. Aber es wird zur Demonstration ein Wahlblatt verwendet wo MUD und MIN vertauscht sind.



Die gefälschte Wahlkarte

Maduro zeigte im Fernsehen gerade dieses Wahlblatt. Sein Kommentar zur letzten Linie: "Por aquí está Unidad, es la oposición, ¿verdad? Unidad, Min Unidad. Bueno, aquí está." – "Hier ist Unidad, das ist die Opposition, richtig? Unidad, Min Unidad. Gut, hier ist sie."

So versucht der Präsident selbst die Wähler in einer Fernsehübertragung zu verwirren. Ein Fall für die Wahlbehörde und den obersten Gerichtshof. Aber hier unterschreibt der oberste Gerichtshof alles was ihm Maduro vorlegt, dieser Weg ist also in Venezuela versperrt.

Und noch eine Unverschämtheit: In der mittleren Linie scheint in beiden Karten als Kandidat *Ismael García* auf. Ismael García der MUD ist ein bekannter Politiker, der gegen einen Kandidaten des Chavismus ins Rennen geht. Der Ismael García von MIN existiert, aber niemand kennt ihn. Aber das macht nichts, es geht ja nur darum Wähler zu verwirren und ein paar Stimmen des wahren García abzuzweigen zum Vorteil des chavistischen Kandidaten.

Die Wahlbehörde findet das alles für normal und legal und akzeptiert keine Reklame.

TRICK 10: ÖFFENTLICHE BEDIENSTETE UND ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN IM WAHLEINSATZ

Die offizielle Logik: die Revolution dient dem Volk, jeder der mit der Revolution nicht einverstanden ist wird als Vaterlandsverräter behandelt. Und Verräter verlieren ihr Recht auf Begünstigungen von seiten der Revolution.

Ein öffentlicher Bediensteter verdankt so gut wie alles der Revolution und ist somit der Revolution verpflichtet.

Foto: ein Rettungsauto hier in Cumaná

Bereits bei den letzten Kommunalwahlen sah man wie öffentliche Bedienstete vor dem Büro auf der Strasse im roten Leiberl Propaganda betrieben.

Öffentliche Bedienstete werden zu politischen Meetings gebracht und die Anwesenheit kontrolliert. Autobusse, welche bei PDVSA das Personal zum Arbeitsplatz bringen sollen werden ohne Ankündigung zu Wahlveranstaltungen umgeleitet.



Fahrzeuge der Elektrizitätsgesellschaft oder des Roten Kreuzes sieht man im Wahleinsatz. Sie gehören ja der Revolution und werden dazu eingesetzt um sie zu verteidigen.

Anderswo betont ein Präsident bei der Angelobung er sei der Präsident aller Bürger, auch jener, welche nicht für ihn gestimmt haben. In Venezuela vesteht sich der Präsident derzeit als Verteidiger der sogenannten Revolution und wer sich erlaubt ihn oder die Revolution zu kritisieren wird befelegt, beleidigt, diskriminiert und kann ganz schnell im Gefängnis landen. Auch Kommentare in Twitter sind strafbar. Das Gefängnis und ständige Drohnen mit einem Prozess sollen vor allem als Abschreckung für die schweigende Mehrheit gelten.

TRICK 11: VORTEILE IN DER PROPAGANDA - WAHLGESCHENKE

Zwischen dem 21.7. und 21.11. hat Maduro im Fernsehen öffentlich bei 48 Veranstaltungen seine Kandidaten unterstützt, Projekte wurden eröffnet, acht mal wurden dabei Häuser des sozialen Wohnbaus verschenkt, auch 150 000 Pensionen wurden willkürlich an Leute vergeben welche nie einen Cent eingezahlt haben. Der Wahlkampf hatte noch gar nicht begonnen aber seine Kandidaten übergaben Häuser, Pensionen.

Maduro eröffnete auch eine staatliche Fabrik für Handys, aber ebenso wie Batterien und Autoreifen sind auch diese für den Normalverbraucher unerreichbar. In Punto Fijo stellten sich die Leute seit Morgengrauen an weil der Kandidat und ExVizeminister Victor Clark Zetterln unterschrieb, die sie zum Erwerb eines Handys berechtigten.

Der Vizepräsident Diosdado Cabello ist Kandidat in Monagas und verschenkte in seinem Fernsehprogramm "*con el mazo dando*" (mit dem Schlegel zuschlagend, allein der Titel sagt schon einiges über diesen General) Tablets, Eigentumsdokumente usw. Er ist der einzige welcher auch Mittel des Nationalrates verwendet.

TRICK 12: DAS SYSTEM 1 x 10

Jeder brave Chavist soll eine Liste mit den Namen von zehn Personen erstellen, welche versprechen für den Chavismus zu stimmen. Dieses System wurde bereits bei den letzten Wahlen verwendet.

Aber jetzt wurde es verschärft: öffentliche Bedienstete müssen in der Aktion teilnehmen (eine Ausnahme ist die Elektrizitätsgesellschaft, den dort ist das Personal wegen laboralen Problemen so verstimmt dass sich die Chavisten nicht trauen diese Aktion durchzuführen).

In vielen Fällen wird die persönliche Anwesenheit der zehn Angeworbenen verlangt.

Hier in der Nähe auf dem Land an einer Ausgabestelle wo regulierte Lebensmittel verkauft werden muss der Käufer seine Liste mit zehn Namen vorweisen. Und es wird gedroht: wenn ihr nicht wie versprochen stimmt, gibt es nach der Wahl hier keine Lebensmittel mehr.

Maduro hat persönlich mit dem Austeilen von Belohnungen das 1 x 10 promoviert, und das wurde im staatlichen Fernsehen übertragen.

TRICK 13: DROHUNG: DIE WAHLEN SIND NICHT GEHEIM

Eine kuriose Kontroverre: Die Opposition betont die Stimmenabgabe sei geheim. Die Chavisten behaupten als Drohung das Gegenteil: wir kontrollieren alles, wenn du nicht wie versprochen wählst, wirst du nachher schon sehen.

TRICK 14: FOTO DER STIMMENABGABE

Es wird auch von Wählern verlangt sie sollten als Beleg ein Foto von der Stimmenabgabe machen.

Dazu eine Anekdote: die Wahlen sind seit Jahren automatisiert, aber jeder Wähler bekommt einen Kontrollzettel ausgedruckt. Den kann er überprüfen und dann muss er ihn in eine Urne werfen. Auf die Ergebnisse muss man so nicht warten, aber die Stimmen können dennoch nachgezählt werden. Einmal empfahl ein Vertreter der Opposition die Leute sollten den Kontrollzettel verschlucken. EIN Wähler im ganzen Land hat diesen Rat tatsächlich befolgt, der wurde halt dann bestraft. – Ich hoffe nur die Erfolgsrate bei den Fotos wird nicht viel höher sein.

In den USA werden in einigen Ländern die selben Maschinen verwendet – aber ohne Kontrollzettel. Warum wohl?

TRICK 15: FINANZIERUNG VON PARALLELEN KANDIDATEN

Der Chavismus finanziert angeblich parallele Oppositionskandidaten um die MUD zu schwächen. Der Fall MIN-Unidad ist offensichtlich, er soll aber nicht der einzige sein.

TRICK 16: ERHÖHUNG DES MINDESTLOHNES UND WEIHNACHTSGELD

Der Mindestlohn wurde vor der Wahl um 30% erhöht. Die Pensionierten der Sozialversicherung bekommen drei Monate Weihnachtsgeld, das wird angeblich drei Tage vor der Wahl ausgezahlt. Letztere Erhöhung ist aber einmalig und gilt nur für dieses Jahr – nächstes Jahr sind ja im Dezember keine Wahlen. Der Katzenkammer kommt dann im Jänner.

TRICK 17: DROHUNG MIT CHAOS UND BÜRGERKRIEG

Niemand hat das Recht, dem Volk seine Revolution zu entreissen, und schon gar nicht die rechtsradikalen Faschisten. - Gewinnt die Opposition, so führt das zu Chaos und Blutvergiessen. - Gewinnen oder gewinnen ist die Alternative.- Wir müssen gewinnen, wie auch immer. - Gewinnt die Opposition, so regiere ich mit einer zivil-militärischen Koalition.

Mit derartigen Feststellungen droht Maduro seit einiger Zeit. Diese beweisen seine Besorgnis und seine defensive Einstellung.

Es bestehen bewaffnete linksradikale paramilitärische Zellen, welche unter dem Chavismus gefördert wurden, und diese kann der Chavismus jederzeit mobilisieren. In kleinem Stil passiert das jedesmal wenn die Opposition einen grösseren Protest organisiert.

Auch Kriminelle jeder Art lieben die derzeitige sanfte Hand und können mobilisiert werden.

SKANDALE, SKANDALE

a) KORRUPTION AUF HÖCHSTER EBENE

Der offizielle Dollarkurs ist nach wie vor 6,30 Bs/US\$, der Kurs auf dem Schwarzmarkt über 800 Bs/US\$, fast 130 mal so viel. Wer immer Zugang zu offiziellen Devisen hat kann von einem Tag auf den anderen reich werden. Er kauft zum offiziellen Kurs ein, schmuggelt die Ware ins Ausland und verkauft sie zum parallelen Preis; er legt überhöhte Rechnungen vor, oder falsche Rechnungen und importiert überhaupt nichts. Es ist unvermeidbar dass sich in so einer extremen Situation Betrüger breit machen

Vor allem während der ersten Jahre von Chávez gab es einen Medienkrieg gegen seine Regierungspolitik, da wurde viel erfunden, somit muss man mit Zitaten vorsichtig sein. Aber inzwischen ist unbestreitbar, auch unter vielen überzeugten Chavisten, der unvorstellbare Anstieg der Korruption, vom kleinen Beamten bis zur höchsten Ebene. Hier einige glaubwürdige Zeugnisse:

Im Mai 2013 informierte der berühmte chavistische Fernsehjournalist Mario Silva telefonisch einen hohen kubanischen Berater über interne Intrigen des Chavismus. Das Telefonat wurde abgehört und von der Opposition veröffentlicht. Silva machte den Parlamentspräsidenten Diosdado Cabello und seine korrupte Clique für die wirtschaftliche Krise verantwortlich. Silva ist nicht seriös, aber das war das seriöse Zeugnis eines Mannes der den Chavismus von innen kennt. – Cabello wird von feindlichen Medien immer wieder als Capo einer Rauschgiftmafia bezeichnet. Dafür habe ich bisher keine seriösen Belege gesehen.

Ende Juli 2014 wurde in Aruba der venezolanische General Hugo „Pollo“ Carvajal verhaftet und seine Auslieferung an die USA wegen Rauschgifthandels angekündigt. Ein paar Tage später war er wieder befreit und die USA waren böse auf Holland. Maduro drohte mit militärischen und wirtschaftlichen Aktionen gegen die kleine holländische Insel vor der venezolanischen Küste, und Holland ging sofort in die Knie.

Vor etwas mehr als einem Jahr behauptete Rafael Ramírez, damals Präsident von PDVSA und des Wirtschaftskabinetts, ein Drittel der vom Staat autorisierten Devisen wären in die Hände von Betrügern gefallen. Wird ein Betrüger aufgedeckt so gehört er ins Gefängnis, wird aber ein Drittel der Devisen Betrügern zugewiesen, so müsste man wohl andere untersuchen und ins Gefängnis stecken. Das geschah natürlich nicht.

Im Februar 2015 flogen auf internationaler Ebene die trüben Geschäfte der Bank HSBZ in der Schweiz auf. In der Liste der Einlagen nach Land liegt Venezuela mit 15 Milliarden US\$ am 3. Platz. Viele der Einlagen stammen von PDVSA, der staatlichen Erdölfirma, derzeit pleite.

In der veröffentlichten Liste der „Sparer“ mit den höchsten Einlagen hat auch ein Venezolaner einen Ehrenplatz: der militär Alejandro Andrade, der seine Aufstieg als Leibwächter von Chávez begonnen hatte. Auch ander haben diesen interessanten Job genützt, bei dem man viel hört und sieht . . .

Andrade wurde in den USA wegen dunkler Geschäfte angeklagt. Er kollaborierte und paktierte mit der Autorität, gab einen Teil seines Vermögens an den Staat ab und lebt jetzt in den USA für den Rest seines Lebens als ungescholtener Bürger von den Millionen die ihm geblieben sind. Ja, Geld regiert halt die USA.

Vor drei Wochen am 11.11. wurden bei der Ankunft auf dem Flughafen von Haiti zwei Neffen von Cilia Flores, der schon erwähnten Frau von Maduro, wegen Rauschgifthandel festgenommen und sofort nach New York verfrachtet (um die Erfahrung von Aruba nicht zu wiederholen). Einer der Neffen wurde von Cilia und Maduro aufgezogen, und somit hat er Anrecht auf eine Leibwache. Der Pilot und zwei Leibwächter, alle Militärs, durften nach Venezuela zurückkehren. Infiltrierte Agenten der DEA hatten eine grössere Menge von Rauschgift verhandelt und nachher auf einer Jacht in der Dominikanischen Republik gefunden.

Vor ein paar Tagen platzte eine nicht weniger grosse Bombe:

Carlos Malpica Flores, ein weiterer **Neffe von Cilia**, leitet die Finanzen von PDVSA. Er ist viel mehr als „der Neffe von Cilia“ bekannt als unter seinem eigenen Namen. Cilia wollte ihn zum Präsidenten von PDVSA promovieren, verlor aber diesen internen Machtkampf. Malpica vermeidet immer das Rampenlicht, aber jetzt haben Journalisten mehrerer Medien eine gemeinsame Untersuchung veröffentlicht:

Im Februar 2011 verdiente Malpica noch ein bescheidenes Grundgehalt von monatlich 13327 Bolívar. Jetzt besitzt er gemeinsam mit Eltern, Tante und Schwester **16 Unternehmen in Panamá, zwölf davon wurden im vergangenen Monat September registriert**. Die Familienmitglieder teilen sich die Posten im jeweiligen Aufsichtsrat. Um Verdacht abzulenken flog das selbe Flugzeug Gulfstream mehrmals an einem Tag nach Panamá mit jeweils nur einem Passagier. Der Bericht bringt detaillierte Information über die Unternehmen und auch die jeweiligen Flüge.

Dem Chef der Finanzen von PDVSA gehts anscheinend finanziell gut, aber die Firma ist pleite. Vor Aruba liegen derzeit mehrere **Schiffe** welche **nicht bereit sind Erdöl zu laden wenn sie nicht vorher bezahlt werden**. Wenn die vorgesehenen Ladungen nicht exportiert werden wird sich die finanzielle Situation für PDVSA und die Regierung nur weiter verschärfen.

b) DER FALL LEOPOLD LÓPEZ

Wie ich schon früher detaillierte ist Leopoldo López ein Hitzkopf, der gerne Eigeninitiativen unternimmt und Präsident von Venezuela werden möchte. Anfang 2014 rief er zu Protesten auf, ohne diese mit dem Rest der Opposition zu koordinieren.

Die Proteste arteten aus, es gab Zwischenfälle. Maduro machte López als Anstifter für alles verantwortlich. Er wurde verhaftet, unter miserablen Bedingungen gehalten. Seine Frau muss sich jedesmal völlig nackt ausziehen wenn sie ihn besuchen will etc. Die Anklage fand vorerst keine Schuldbeweise, der Prozess wurde monatelang verschleppt, der Fall wurde weltweit bekannt. Ein Chavist gibt einfach nie nach, und somit war es zu spät López einfach freizulassen. Prominente Ex-Präsidenten setzten sich erfolglos für ihn ein, Abgeordnete lateinamerikanischer Länder kamen nach Venezuela, durften ihn aber nicht besuchen. Dafür wurden sie als Feinde Venezuelas beflagelt. Eine tolpatschige Politik: derzeit ist somit weltweit bekannt wie es um die Menschenrechte in Venezuela steht.

Eine junge provisorische Richterin wurde dazu ausersehen ihn zu verurteilen. Öffentlicher Ankläger war Franklin Nieves, ein bis dahin als rechtschaffen bekannter Funktionär. Die Linguistin Rosa Asuaje analysierte die Reden von López und versuchte darin verborgene Absichten zu entdecken. Und López wurde zu einer Gefängnisstrafe von 13 Jahren verurteilt.

Der Richterin wurde ein Konsulat in Chile angeboten, aber Chile protestierte dagegen. Jetzt vermeidet die Arme (oder Dumme) sich öffentlich sehen zu lassen.

Und Ende November platzte die Bombe: Franklin Nieves gab aus den USA Presseerklärungen über den Fall López ab. Er gab offen zu dass er falsch gehandelt hatte und

bereit sei dafür bestraft zu werden. Aber er erzählte auch über die Todesängste welche er ausgestanden hat. Das härteste für ihn war -nach seiner Erzählung- dass seine kleine Tochter in die selbe Schule ging wie die Tochter von López unter er die beiden täglich sehen musste. Er gab viele Details an, mit Anschuldigungen gegen Personen auf höchster Ebene. Ein Brand in der Fiscalía etwa, für den López unter anderem als Anstsifter verurteilt wurde, hat nie stattgefunden und war eine Montage.

In diesem Zusammenhang erfährt man auch dass die Staatsanwaltschaft 4000 provisorische Fiskale hat und nur 4 mit einem festen Posten. Das bedeutet dass man beim kleinsten „Fehlverhalten“ den Posten verliert. (Die Situation für die Richter ist nicht viel anders!)

Weniger als eine Woche darauf erklärte die Linguistin Rosa Asuaje dass die Richterin ihre Expertenstudie fehlinterpretiert hatte, und dass sie nie behauptet hätte López hätte zur Gewaltanwendung aufgerufen.

Eine Bombe nach der anderen explodiert, aber die meisten Medien stehen unter staatlicher Kontrolle. Der Rest ist vorsichtig. Auch wenn du dich als Journalist auf ausländische Berichte stützt kann ein einheimischen Richter von dir den Wahrheitsbeweis verlangen, und was wahr ist bestimmt halt er, da ziehst du immer den Kürzeren.

WAHLPROGNOSE: ALLES IST MÖGLICH

Das Regime ist in jeder Hinsicht angeschlagen, das Wahlergebnis sollte eigentlich klar sein. Nach Umfragen liegt der Vorteil der Opposition bei 30 Prozentpunkten. Können die verzweifelten Aktionen der Chavisten tatsächlich die Wähler im letzten Augenblick umstimmen, oder gehen diese zu weit und erweisen sich als kontraproduktiv?

Eine klare Niederlage für den Chavismus wäre wichtig, damit die Spitzenpolitiker endlich die Augen öffnen und ihre verfahrenere Lage als solche akzeptieren.

Sollte Maduro seinen ständigen Aufruf zum Bürgerkrieg ernst nehmen, und findet er genügend Untesstützung, so kann sich die Situation dramatisch zuspitzen.

Andererseits macht man auch intern im Chavismus Maduro für die verfahrenere Situation verantwortlich. Nach den Wahlen wird es jedenfalls Bewegung geben.

Mit welchen Tricks werden die Chavisten am Wahltag auffahren? Nötigenfalls können sie das ganze Kommunikationsnetz im Land abschalten. An einen Putsch glaube ich kaum, dazu sind sie zu sehr angeschlagen.

Auch wenn die Opposition klar gewinnt, so bleibt ja Maduro als Präsident. Ein Ende oder besser gesagt ein neuer Anfang ist somit noch nicht abzusehen. Und was immer passiert, die unmittelbare Situation der Einwohner kann sich vorerst nur verschlechtern.

FAIRE WAHLEN? KEINESWEGS! - WIE WIRD ES WEITERGEHEN?

Die erwähnten Tatsachen stammen aus seriösen Quellen und sind alle belegbar und können in Internet zumindest auf Spanisch hinterfragt werden.

Zu jedem Punkt hat die Regierung ihre eigene Version welche in den Medien lautstark propagiert wird, aber vor allem zur Beruhigung von fanatischen Anhängern bestimmt ist.

Im Fall der Narko-Neffen ziehen es die direkt betroffen vor einfach zu schweigen und den Fall zu ignorieren. Ein Anwalt von CITGO, einer Erdölfirma in den USA die PDVSA gehört, flog nach Venezuela um den Fall mit Cilia zu beraten. Von den beiden Neffen in New York hat merkwürdigerweise einer einen berühmten Anwalt, der andere einen vom Staat zur Verfügung gestellten Verteidiger.

WM 1-12-2015